

November 2007

Berliner Bündnis für Mumia:

Auf vielfache Nachfrage hier eine leider notwendige Abgrenzung zum KfsV

Das Berliner Bündnis für Mumia Abu-Jamal hat sich im April 2007 gegründet. Unser praktisches Ziel war die Öffentlichkeitsarbeit zu dem damals bevorstehenden Hearing des 3. US-Bundesberufungsgerichts in Philadelphia über die Möglichkeit eines neuen Prozesses für Mumia, das für ihn nach beinahe 25 Jahren im Todestrakt von entscheidender Bedeutung war. Dieses Hearing hat mittlerweile - am 17. Mai - stattgefunden, und seit August 2007 wird täglich mit einer Entscheidung des Gerichts gerechnet. Unmittelbares Ziel der Bündnisgründung war die Vorbereitung der Demonstration am 12. Mai vor der US-Botschaft in Berlin und die Bündelung so vieler Kräfte wie möglich.

Nun haben wir seither ein fortdauerndes Problem mit dem Komitee für soziale Verteidigung (KfsV). Eigentlich wollten wir es vermeiden, uns dazu zu äussern. Einerseits wollen wir unsere nicht gerade üppigen Kräfte nicht in innerlinken Streitereien aufbrauchen, andererseits auch nicht den Eindruck einer sektiererischen Auseinandersetzung um die "einzig wahre Linie" hinterlassen. Aber so, wie das KfsV agiert, lässt es sich nicht vermeiden.

Das KfsV beschreibt sich selbst als "klassenkämpferische nichtsektiererische [sic!] Organisation", die der "Spartakist Arbeiterpartei Deutschlands" (SpAD) nahesteht.

Als wir unser Bündnis im April diesen Jahres gründeten, nahmen auch drei VertreterInnen des KfsV an den ersten beiden Bündnistreffen teil. Die "Mitarbeit" des KfsV zeichnete sich dadurch aus, dass sie - bevor überhaupt mit der praktischen Arbeit begonnen werden konnte - eine quälend lange andauernde Diskussion anzettelten, welche die "richtigen" Forderungen der Demo seien. JedeR ihrer VertreterInnen hielt einen Monolog, in dem er oder sie leicht abgewandelt den KfsV-Standpunkt wiederholte. Auf Kompromissvorschläge gingen sie zunächst ein, nur um am Ende des Monologs wieder bei ihren Forderungen zu landen. Hauptstreitpunkt ist die Forderung nach einem neuen, fairen Prozess, die sie als falsch und abwieglerisch bezeichnen, weil sie sich angeblich auf die naive Hoffnung stützt, ein fairer Prozess wäre überhaupt möglich. Stattdessen sollen wir offenbar zur Revolution aufrufen, die dann Mumia Abu-Jamal befreien wird.

Darüber hinaus forderten sie, dass das Bündnis lediglich auf der Basis der drei Losungen: Mumia Abu-Jamal ist unschuldig! Freiheit für Mumia! Nieder mit der Todeütrafe! mobilisieren darf, alle Bündnisteilnehmer zu Anerkennung dieser drei Losungen verpflichtet sind und ansonsten jede Gruppe mit eigenen Flugblättern bzw. Aufrufen zu der Demonstration mobilisiert. Das lehnten die übrigen BündnisteilnehmerInnen ab, weil sie sich gerade deshalb zu einem Bündnis zusammengeschlossen hatten, um die nicht gerade reichlichen Kräfte zu bündeln.

Aufgrund dieses Dissenses verliess das KfsV dann auch das Bündnis.

Ab diesem Zeitpunkt lässt sich die Strategie des KfsV so beschreiben, dass sie nichts unversucht lassen, die Mumia-Solidarität in Berlin als "ihr" Werk erscheinen zu lassen. Dies zeigte sich zum ersten Mal bei der Kundgebung am 24. April auf dem Heinrichplatz, mit der zur Demonstration am 12. Mai mobilisiert werden sollte. Dabei machten sie sich zu nutze, dass unser Bündnis nur aus einer kleinen Zahl Aktiver besteht. So tauchten sie mit ihren ParteisoldatInnen auf dem Heinrichplatz auf, umzingelten regelrecht die Kundgebung und versuchten, Vorbeikommenden bzw.

Interessierten ihre Flugblätter anzudrehen. Für uns war das aus zwei Gründen ärgerlich. Erstens, weil wir etwas dagegen haben, dass eine einzelne Organisation die Mumia-Kampagne zur Selbstdarstellung missbraucht. Zweitens, weil das KfsV mit seiner sektenhaften und penetranten Art der Agitation potenziell ansprechbare Menschen vergrault.

Diese Strategie setzt das KfsV fort, indem es zum Beispiel unsere Idee für eine E-Mail-Notfall-Liste kopiert. Unser Bündnis ruft dazu auf, sich unter free.mumia@gmx.net in einen Mailverteiler aufnehmen zu lassen, um sich aktuell über die anstehenden Aktionen im Falle einer Entscheidung des Bundesberufungsgerichtes informieren zu lassen. Kurze Zeit später tauchte auch das KfsV mit einer Notfallmobilisierungsliste auf.

Bei ihrem Auftreten kommt es dem KfsV zugute, dass ihr "Background" in Teilen der Linken nicht bekannt zu sein scheint bzw. sie ihn zu verschleiern versuchen. Dazu müssen wir sagen, dass die vom KfsV viel zitierte Rechtsanwältin Rachel Wolkenstein seit Jahren nicht mehr im Verteidigungsteam von Mumia Abu-Jamal arbeitet. Das Festhalten an der Aussage des angeblichen Auftragskillers Arnold Beverly, der sich selbst des Mumia vorgeworfenen Mordes bezichtigt, und das eiserne Bestehen auf der Forderung nach Mumias sofortiger Freilassung widersprechen nicht nur Mumias eigener Verteidigungsstrategie, sondern sind jetzt juristisch wie praktisch völlig aussichtslos.

Das erweckt bei uns den Eindruck, dass es ihnen eigentlich völlig egal ist, ob Mumia aus dem Knast kommt oder nicht. Zwar stimmen sie in persönlichen Gesprächen durchaus zu, dass die Forderung nach einem neuen und fairen Prozess im Augenblick die einzige Chance für Mumia ist, noch in diesem Leben aus dem Todestrakt und dem Gefängnis zu kommen. Öffentlich reden sie jedoch von der "der Arbeiterklasse, die dem Henker in den Arm fallen" solle. Sie meinen damit wahrscheinlich ihre permanenten Belästigungen bei Ver.di etc, die in letzter Zeit bei vielen GewerkschafterInnen eher eine Distanz zur FREE MUMIA - Kampagne hervorgerufen haben. Jetzt scheinen sie sich entschlossen zu haben, auch die undogmatische Linke mit ihrer Agitation zu "beehren".

Angesichts der Tatsache, dass Mumia selbst ein neues Verfahren fordert und in öffentlichen Grussbotschaften wie z.B. anlässlich der Rosa-Luxemburg-Konferenz im Januar 2007 unmissverständlich klar stellt, dass sein Anwalt Robert R. Bryan in Absprache und Einverständnis mit ihm spricht, ist das eine abenteuerliches Herangehensweise.

Die Agitationen des KfsV stiften nicht nur Verwirrung unter den Leuten, sondern sind Mumia Abu-Jamal gegenüber unehrlich, wenn nicht gar lebensgefährlich für ihn, weil damit seine Verteidigung bekämpft wird. Natürlich hat Mumia juristisch bisher kein Recht bekommen, aber für ihn die Freiheit zu erkämpfen, ist nur mit der Forderung nach einem neuen Prozess möglich. Über jedwede weitergehende Forderung wird derzeit vor dem zuständigen Gericht überhaupt nicht verhandelt. Ausführliches ist auf der webseite unseres Bündnisses - www.mumia-hoerbuch.de - zu finden.

Unser Anliegen ist es nicht, das KfsV aktiv zu bekämpfen. Wir wollen mit diesem Text nur deutlich machen, dass wir - bewusst - nicht mit ihnen zusammenarbeiten und dass glücklicherweise nicht alles, was mit Mumia Abu-Jamal zu tun hat, von irgendwelchen Politsekten stammt.

Unserem Bündnis geht es einerseits darum, eine grösstmögliche Unterstützung für den politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal zu mobilisieren. Andererseits wollen wir die Kräfte in den USA und anderswo unterstützen, die sich für die Abschaffung der Todesstrafe einsetzen.

Dass darüber hinaus privatisierte Gefängnisindustrie, institutioneller Raüismus sowie politische Repression eine grosse Rolle spielen, versteht sich von selbst. Die Bezüge zu unserer Realität hier liegen auf der Hand und sind Bestandteil unsere Arbeit.

Berliner Bündnis für Mumia
c/o Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Strasse 4
10405 Berlin
free.mumia@gmx.net
trilian2@freenet.de

Quelle: <http://www.mumia-hoerbuch.de/bundnis.htm#kfsvabgrenzung>